

Alt hilft jung
08.07.2008 /  Lokalausgabe

Nicht nur die Alten brauchen Hilfe von den Jungen. Dass es durchaus auch umgekehrt sein kann, zeigt das Projekt „Ziel“ des Centrums für bürgerschaftliches Engagement (CBE). Darin geht es um die Vermittlung von Fähigkeiten abseits des grauen Schulalltags, um Wissen und soziale Kompetenzen. Zurzeit arbeiten 25 ehrenamtliche Helfer an drei Hauptschulen mit Kindern und Jugendlichen zusammen.

Stinnes-Stiftung als

Förderer

Das Projekt wurde in den letzten drei Jahren vom Bundesfamilienministerium gefördert. Nun konnte die Leonhard-Stinnes-Stiftung für eine Weiterförderung gewonnen werden. „Bis 2011 sind die Mittel gesichert“, freut sich OB Dagmar Mühlenfeld, die vor kurzem alle Ehrenamtler von „Ziel“ ins Schloss Broich einlud. Die Angebote des Projektes richten sich nach den Fähigkeiten der Mitarbeiter. Und die decken ein weites Feld ab. Ob klassische Nachhilfe, handwerkliches Geschick, geschichtliches Wissen, die Vermittlung der deutschen Sprache sowie Fremdsprachen, für jeden Interessenbereich ist etwas dabei.

Dabei verfolgen die Mitarbeiter das gleiche Ziel: Die Förderung der Schüler. Sie versuchen, mit großem Engagement die Jugendlichen Stück für Stück auf ihrem Lebensweg weiterzubringen. So auch Saskia Held, die seit drei Jahren mit den Kindern Deutsch und Englisch lernt: „Klar, anfangs war das schon ein Kulturschock für mich. Die teilweise ruppige Art und den lockeren Umgangston war ich nicht gewohnt.“ Aber nach und nach fand sie Zugang zu ihren Schützlingen. Mittlerweile weiß sie, dass sie zu den Schülern einen besseren Draht hat, als so mancher Lehrer: „Dadurch, dass ich das freiwillig mache und kein Geld dafür bekomme, respektieren sie mich“, vermutet sie.

„Man muss den Jugendlichen klar machen, für welchen Beruf sie geeignet sind“, weiß Karlheinz Ehring, der durch einen Zeitungsartikel vom Projekt erfuhr und seit zwei Jahren dabei ist. Er verdeutlicht den Jugendlichen welche Berufe ihnen offen stehen und vermittelt ihnen Praktika.

Das Wichtigste:

Zuhören

Brigitte Stasun betreut einen 15 Jahre alten Jugendlichen: „Er spricht nur gebrochen deutsch und kann nicht lesen oder schreiben. Ich helfe ihm dabei“, sagt sie. Auch sie findet, dass „man näher am Menschen ist“, als die Lehrer. Der Grund: Sie hört zu. „Junge Menschen finden es schön, wenn man zuhört, das kennen sie heute nicht mehr.“ Stasun findet es schade, dass Hauptschüler so schlechte Perspektiven haben. Daran will sie etwas ändern.

„Ziel“ ist übrigens auch für Schüler freiwillig. Wer sich meldet, verpflichtet sich allerdings, am jeweiligen Kurs auch bis zum Ende teilzunehmen. (sir)